

1 **Alle zwanzig Minuten ein Opfer**

2 © Carsten Stormer

3

4 Bot Samon liegt im Staub. Schweiß läuft in seine Augen. Mit einem Messer
5 stichelt er einen Kreis in den Boden, vier Zentimeter tief, rund um die
6 Stelle, an der sein Detektor ausgeschlagen hat. Das Messer zuckt zurück, als
7 er auf Widerstand stößt. Er wischt die schweißnassen Hände an der grünen
8 Uniformhose ab, atmet tief durch und streichelt mit zitternden Fingern eine
9 Tellermine frei. Einen Augenblick noch bleibt er vor der Mulde liegen, in
10 der das Mordgerät lauert, dann signalisiert er mit einem schrillen Pfiff
11 seinen Fund, rappelt sich auf und verlässt seinen Arbeitsplatz. Langsam geht
12 er über das ehemalige Schlachtfeld, sehr langsam. Bot Samon trägt eine
13 Beinprothese.

14

15 Am Rand des verminten Geländes packen seine Kollegen ihr Mittagessen
16 aus: Pakete mit Klebreis, Eiern, getrocknetem Fisch. Sie haben ihre
17 Prothesen abgeschnallt und ins Gras geworfen; sie rauchen, reden, lachen.
18 Samon wirft sein künstliches Bein dazu, schlüpft aus der verschwitzten
19 Uniform und hüpft zum Brunnen, um sich zu waschen. In diesem
20 Augenblick ertönt wieder ein Pfiff. Noch eine Mine ist entdeckt worden und
21 kann gesprengt werden. Eine von hundertzehn Millionen, die in mehr als
22 achtzig Ländern im Boden lauern und jedes Jahr an die zwanzigtausend
23 Opfer fordern, viele in Samons Heimatland Kambodscha. Vier Millionen
24 Minen sollen hier noch liegen, schätzt die UNO, vierzigtausend Menschen
25 wurden durch sie verletzt, tausende getötet. Jedes Jahr kommen neue Opfer
26 dazu, obgleich der Bürgerkrieg seit fünf Jahren beendet ist.

27

28 Verstümmelung und Tod gehören in Ländern wie Kambodscha seit
29 Jahrzehnten zum Alltag. Neuerdings boomt das Geschäft mit künstlichen
30 Gliedern wie lange nicht mehr. Der Krieg der USA gegen den Terror hat
31 nun auch makabre Folgen an der Heimatfront. Seit dem Vietnamkrieg

32 wurden nicht mehr so viele US-Soldaten verstümmelt. Die orthopädische
33 Industrie kann die Nachfrage kaum bewältigen.

34

35 Samon kennt dieses Schicksal. Ein junger Kerl mit Lausbubengrinsen,
36 penibel gekämmtem Seitenscheitel und einem Gürtel, den neckische
37 Playboyhasen schmücken. In einem anderen Leben hätte er Model für
38 asiatische Karaokevideos und kambodschanischer Mädchenschwarm sein
39 können – wenn da nicht die Prothese an seinem linken Oberschenkel wäre.

40

41 Es geschah vor zehn Jahren. Wie jeden Morgen trieb Samon seine
42 Wasserbüffel über ein Reisfeld zur Weide, als ihn plötzlich eine
43 Riesenfaust am Bein packte und mit dumpfem Knall zu Boden riss. An
44 mehr kann er sich nicht erinnern. Nachbarn fanden ihn im Reisfeld,
45 ohnmächtig, das linke Bein eine blutige Masse, die nur noch mit ein paar
46 Sehnen am Rumpf hing.

47

48 „Minen sind nicht dazu gedacht, Menschen zu töten“, erklärt David Hayter,
49 Direktor der Hilfsorganisation Mine Action Group (MAG) in Kambodscha.
50 „Die Dinger sind so konstruiert, dass sie den Gegner schwer verletzen. Das
51 bindet mindestens drei Menschen, die das Opfer bergen. Im Gefecht heißt
52 das: drei Soldaten, die nicht kämpfen.“ Hinzu kommt, dass Minen in
53 Friedenszeiten weite Teile des betroffenen Landes über Generationen zu
54 Todeszonen machen. Unter den Opfern sind Frauen, Greise und Kinder,
55 denen die Gefahr des verminten Geländes vor ihrer Haustür nicht bewusst
56 ist, und Bauern, die oft gar nicht anders können, als diese Zonen zu betreten,
57 wenn sie ihre Felder erreichen wollen.

58

59 Hayter bemüht gleich ein Dutzend derbster Flüche aus seiner Heimat, wenn
60 er über die Infamie dieser heimtückischsten aller Mordwaffen spricht. Mit
61 einer Hand fuchtelt er die Moskitoschwärme weg, die der Monsunregen in
62 seine alte Kolonialvilla gescheucht hat, die andere reckt er zur Faust geballt
63 gegen die Straße vor seinem Fenster, die sich unter dem Dauerregen in

64 einen Morast verwandelt. „Wir kämpfen hier gegen Windmühlen,“ schimpft
65 er. „Es gibt kaum Lagepläne der verlegten Minen. Jeden Millimeter des
66 Landes müssten wir abtasten.“ Eine Rechnung mit millionenfachen
67 Unbekannten und einem krassen Missverhältnis: „Eine Mine zu kaufen
68 kostet drei Euro, sie zu räumen Tausend Euro.“

69

70 Das Verlegen von Minenfeldern dauert Minuten, sie anschließend zu orten
71 und zu entschärfen hingegen Jahre. Moderne Technologien stehen kaum zur
72 Verfügung und verminte Wohngebiete und landwirtschaftliche Flächen
73 müssen vollständig geräumt werden, um sie für Menschen wieder nutzbar
74 zu machen. Aus Verzweiflung wurden selbst skurrile Vorschläge wie der
75 diskutiert, an BSE erkrankte Kühe auf die Minenfelder der Welt zu
76 schicken, anstatt sie in Hochöfen zu verbrennen.

77

78 Trotz Minen-Räumprogrammen ist eine vollständige Beseitigung in den
79 nächsten Jahren nicht möglich. Nach Schätzungen von Experten wie der
80 UNO, MAG oder Handicap International wird es allein in Kambodscha
81 noch Jahrzehnte dauern, bis das Land minenfrei ist. Manche Experten gehen
82 von bis zu fünfzig Jahren aus. Denn die Arbeit geht langsam voran. Im
83 Schnitt schafft ein Minensucher fünfzig Quadratmeter am Tag.

84

85 Zusätzlich wird die Räumung dadurch erschwert, dass kambodschanische
86 Bauern ihre Felder und Häuser verminen, um ihren Besitz vor Banditen zu
87 schützen. „Manchmal wissen diese Menschen am nächsten Morgen nicht
88 mehr, wo sie die Minen vergraben haben und finden sie erst, wenn sie drauf
89 treten,“ sagt Hayter.

90

91 Bot Samon wartet auf den Sprengmeister, der die Mine beseitigen wird. Er
92 legt sich in den Schatten einer Kokospalme, nimmt seine Prothese ab und
93 reibt sich den schmerzenden, wund gescheuerten Beinstumpf. Die Schönheit
94 der kambodschanischen Landschaft mit den smaragdgrünen Reisfeldern,
95 Kokospalmen und Bambushütten lässt die tödliche Gefahr vergessen, die in

96 der Erde schlummert. Samon ist schüchtern, und um dies zu verbergen,
97 lächelt er gerne und viel. „Natürlich habe ich Angst,“ sagt er. „Jeden Tag.
98 Aber ich möchte nicht, dass meinem Sohn das Gleiche wie mir passiert.
99 Und es ist der beste Job, den ein Krüppel bekommen kann.“ 200 Dollar
100 verdient Samon im Monat. Rund das Vierfache des
101 Durchschnittseinkommens eines Kambodschaners.
102
103 „Die Menschen in Kambodscha haben gelernt, mit der Gefahr zu leben,“
104 erklärt ein kleiner gedrungener Mann auf einem Minenfeld in der Nähe der
105 thailändischen Grenze. Vor ihm liegt eine Landkarte, in der die potenziellen
106 Gefahren eingezeichnet sind. Nah Nhordom ist Leiter für MAG in der
107 Provinz Battambang. Der Mann steht unter Druck. Die Felder müssen
108 bestellt und geerntet werden, das Vieh muss auf die Weide. Battambang hat
109 die höchste Dichte an Landminen in dem südostasiatischen Land. Vor den
110 Reisfeldern sind unzählige rot leuchtende Schilder angebracht. Ein weißer
111 Totenkopf grinst die Bewohner auf den Schildern an. Darunter steht groß:
112 „Danger! Mines!“ Kambodschaner haben tatsächlich gelernt, mit der Gefahr
113 zu leben – besser gesagt, sie zu ignorieren. Lachende Kinder spielen
114 zwischen den roten Schildern, Frauen in bunten Wickelröcken arbeiten in
115 verminten Reisfeldern. Jeder Gang zur Schule oder zur Arbeit ist Russisches
116 Roulette. Ab und zu verliert ein Bauer seine Lebensgrundlage, wenn seine
117 Kuh beim Weiden von einer Mine zerfetzt wird, eine Familie manchmal
118 ihren Sohn oder die Tochter, Kinder Vater oder Mutter, wenn sie nach einer
119 Explosion draußen auf dem Feld verbluten. Das Leben der Überlebenden
120 geht weiter, weil es weitergehen muss.
121
122 Die Armut zwingt viele Menschen, unkalkulierbare Risiken einzugehen, um
123 ihre Familien zu ernähren. Sie durchforsten Wälder, Dschungel und
124 Reisfelder nach dem tödlichen Erbe des Krieges – Minen, Raketen und
125 Mörser – entfernen unter Lebensgefahr den Sprengstoff und verkaufen
126 diesen auf den Schwarzmärkten der Hauptstadt Phnom Penh. Warum auch
127 nicht? „Ein hungriges, schreiendes Kind kann sehr überzeugend sein,“ sagt

128 Nah Nhordom, ein trauriges Lächeln überzieht sein von der Sonne gegebtes
129 Gesicht.

130

131 Der Sprengmeister erscheint und begutachtet die Mine – russischer Typ
132 PMN-2. Ein Stück rundes, hellgrünes Plastik, 54 Millimeter hoch, 125
133 Millimeter Durchmesser, 450 Gramm schwer. Er legt TNT-Sprengstoff in
134 das Loch, in dem sie freigelegt wurde und vernichtet sie. Samon beobachtet
135 das Ganze aus sicherer Entfernung. Der Knall einer ohrenbetäubenden
136 Explosion rollt über den kambodschanischen Dschungel. Der beißende
137 Geruch von Schwefel liegt in der Luft. Die Wucht der Explosion hat einen
138 Krater in die Erde gerissen. Schwerfällig erhebt sich der junge Mann aus
139 dem Schatten, legt seine Prothese an und geht wieder an die Arbeit. Mit
140 einer Sichel schlägt er sich durch den Dschungel. Immer wieder unterbricht
141 er die Arbeit, weil der Metalldetektor ausschlägt. Er fängt an zu graben,
142 findet rostige Nägel, Patronenhülsen und Konservenbüchsen – der Boden ist
143 voll von altem Metall, nicht nur mit Minen. Zentimeter für Zentimeter
144 kämpft Samon sich durch seine Heimat.

145

146

147 **Info-Kasten:**

148

149 **Alle zwanzig Minuten ein Opfer**

150

151 Die Bundesregierung stellte zwischen 1995 und 2003 etwa 48 Millionen
152 Euro für humanitäre Minenräumung zur Verfügung und gab im selben
153 Zeitraum 230 Millionen Euro für die Entwicklung und Beschaffung von
154 Minen neuester Bauart aus, wie die Hilfsorganisation Handicap
155 International (HI) mitteilt.

156

157 Eigentlich verbietet der Vertrag von Ottawa aus dem Jahr 1997,
158 Antipersonenminen einzusetzen, zu entwickeln, herzustellen, zu lagern und
159 weiterzugeben. Ein erster Erfolg im Kampf gegen Landminen.

160 Antifahrzeugminen jedoch wurden aus dem Vertrag ausgeschlossen und
161 können weiterhin eingesetzt werden. So hat die Bundeswehr noch über eine
162 Million Antifahrzeugminen, etwa die MIFF und die MUSPA der deutschen
163 Firmen Diehl und DASA oder die AT 2 von Dynamit Nobel Diese Minen
164 werden von Staaten wie Italien als Antipersonenminen angesehen und
165 vernichtet. Ein Bundestagsbeschluss vom Juni 2002 fordert zwar eine
166 Ausweitung des Minenverbots und eine schrittweise Entfernung von
167 Bundeswehrbeständen. Dieser Beschluss wurde aber noch nicht umgesetzt,
168 und so investieren deutsche Konzerne wie Dynamit Nobel, Rheinmetall
169 oder EADS weiterhin Millionen in die Entwicklung moderner Minen.

170

171

172 Weltweit wird alle zwanzig Minuten ein Mensch Opfer von Landminen. Um
173 dies zu ändern, haben bislang 152 Länder den Ottawa-Vertrag unterzeichnet
174 und 144 ratifiziert und damit ein umfassendes Verbot von
175 Antipersonenminen unterschrieben. 131 Staaten haben dieses Verbot bereits
176 in nationales Recht umgewandelt, während große Minenproduzenten wie
177 die USA, Russland oder China den Vertrag nicht unterzeichnet haben.

178